

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 44

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halber

Samstag, den 21. Februar

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzelle oder deren Raum 16 Pfg., Vierspaltige 40 Pfg. — Jede Abgabebewilligung wird hinsichtlich der Abrechnung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

1500-Mark-Verträge.

Über die neuerlichen Bestrebungen zum Schutz der Familien säumiger Schuldner wird uns geschrieben:

Die Zeiten, wo der Hausbesitzer mit Recht beneidet wurde, sind längst vorbei, denn er ist vielfach Sklave seiner Hypothekengläubiger und lebt von einem zum anderen Termin in Angst und Not, wenn er wirklich nichts anderes hat als seine Mietskaserne. Glänzendes Glend! murmelt er, wenn man ihm auf die Brusttasche tippt. Er hätte besser getan, meint er, sein Geld einfach auszuleihen, statt es in Grundbesitz anzulegen. Nur gemacht! Auch als Gläubiger hat man manchmal „nichts mehr zu lachen“, denn unser sozialer Zeitalter sieht seine Hauptaufgabe darin, Gebrochene wieder aufzurichten, und steht daher nach Möglichkeit dem Schuldner bei, damit er gegenüber einem etwaigen „Schalksnecht“ nicht zu verzweifeln braucht.

Aus den Prozessen der letzten Jahre wissen wir es, daß auch in manchen Familien, denen man dies nicht zugewandt hätte, so beispielsweise den Majoratsbesitzern, der „Onkel Gerichtsvoßzieher“ ständiger Gast ist. Er darf die fahrende Habe zugunsten des Gläubigers bis auf die nötigen Betten, Stühle, Tische, bis auf die Nähmaschine und Handwerkzeuge pfänden, also nur der notwendigste Hausrat bleibt seinem Griff entzogen; er darf auch feststehende Einnahmen des Schuldners mit Beschlagen belegen, aber nur insofern, als sie den Betrag von 1500 Mark im Jahre übersteigen. Man sieht: das Notwendigste zum Lebensunterhalt soll dem armen Teufel erhalten bleiben. Wie aber, wenn der Schuldner in einer Großstadt lebt, Familie hat, Kinder ins Gymnasium schickt und allein für Miete 1500 Mark jährlich vorausgeben muß? Dann ist der Sinn des Gesetzes, den „notwendigen Lebensunterhalt“ zu sichern, natürlich nicht erfüllt. Dann gerät der auf dieses Minimum angewiesene Schuldner unbedingt unter die Räder, während er sonst, wenn man ihm sein Leben nach außen hin nicht zerstört, doch noch vielleicht emporkommt und dann auch bezahlen kann.

In dieser Erkenntnis hat man ein Gesetz in Vorbereitung, wonach von dem dieses Minimum übersteigenden Einkommen nur ein Drittel der Pfändung unterliegen soll. Also zwei Drittel des Arbeitsvertrages gehören dem Arbeitenden selbst, nicht seinen Gläubigern. Damit wären diese vermehrt in vielen Fällen sehr zufrieden, denn unter den heutigen Verhältnissen kann der eingetragene gewisse Schuldner, der verständnisvolle Arbeitgeber besitzt, gewöhnlich noch viel mehr dem Zugriff entziehen, und zwar durch den sogenannten 1500-Mark-Vertrag, der eben erst wieder durch gerichtliche Entscheidung in allen Instanzen zulässig und nicht etwa „wider die guten Sitten verstoßend“ erklärt worden ist. Der Junggeheile kann ihn nicht abschließen; er muß sich mit den 1500 Mark schon einrichten. Aber wenn der Familienvater mit seinem Arbeitgeber einen Vertrag abschließt, wonach er persönlich monatlich nur die 125 Mark in die Hände bekommt, den ganzen Rest aber als vertragsmäßiges Gehalt seine Frau erhält, dann ist dagegen nichts zu machen, dann hat der „Onkel Gerichtsvoßzieher“ sein Recht verloren. Selbstverständlich: wenn etwa ein Direktor einer Großbank in Berlin ein Jahreseinkommen von 800 000 Mark bezieht, dann kann er nicht 598 500 pfändungsfrei davon seiner Familie überweisen lassen, wenn er durch mißglückte Spekulationen in Schulden gerät. Das Gericht hat immer noch die Entscheidung darüber in der Hand, was „angemessener“ Unterhalt für die Familie ist. Das Landgericht und Oberlandesgericht Stettin hat in einem Einzelfall, in dem ein Herr, der als Prokurist von einer angesehenen Firma mit 1500 Mark für sich und 5700 Mark für seine Familie angestellt war, entschieden, daß dagegen — entsprechend einer früheren Reichsgerichtsentscheidung — nichts einzuwenden sei; der Gläubiger hat das Nachsehen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser neueren Praxis eine Art Prämie für leichtsinnige Schuldenmacher liegt, die einem den Beruf als Gläubiger wirklich vereiteln kann; denn man ist doch als Gläubiger unter Umständen auch Arbeiter, man hat vielleicht dem Schuldner einen Belz für irgendeine Dame geliefert (alles schon dagesessen!) oder Importzigarren und Sekt für seine Gesellschaften, und hat nun das Nachsehen. Ist man denn Buchhalter, wenn man jemand auf Kredit etwas liefert, steht man denn außerhalb des Schutzes der Gesetze? Andererseits aber sind durch diese Praxis auch zahlreiche wertvolle Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft über Zeiten vorübergehender Not hinweggehoben und vor dem Zusammenbruch bewahrt worden; und wenn das wirklich der Fall ist, dann hat ja auch — der Gläubiger seine Freunde daran, wenn auch das Warten nicht zu den angenehmsten Beschäftigungen gehört.

Villa Helablick.

Das Heim des Deutschen Kronprinzenpaares an der Ostsee. Rappot, im Februar.

Mit großer Freude sieht unsere Stadt in diesen Tagen die Deutsche Kronprinzessin Cecilie in ihren Mauern. Die hohe Dame hält sich in der Villa Helablick auf, die bekanntlich von der Stadt Rappot kürzlich erworben und dem Kronprinzenpaar als Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellt wurde.

Die Villa, die für 80 000 Mark von der Stadt Rappot aus Privatbesitz erworben worden ist, umfaßt 16 Zimmer, darunter ein großes Wohngemach, ein Kinderzimmer, ein Arbeitszimmer für den Kronprinzen und ein Boudoir nebst Schlafgemach für die Frau Kronprinzessin.

Die gesamte Dienerschaft muß in einem benachbarten Hotel einquartiert werden, und die Autogarage wird in der Stallung einer Rappoter Brauerei untergebracht. Die innere Ausstattung des Hauses, das in einer Art moderner Renaissance im Jahre 1911 erbaut ist, ist gemäß dem ausdrücklichen Wunsch der Frau Kronprinzessin aufs aller-einfachste gehalten. Also, wer so etwa eine zweite, wenn auch verkleinerte Auflage irgendeiner Schloßausstattung erwartete, wird enttäuscht.

Vom silbergrau gehaltenen Treppenhause aus betritt man durch den geräumigen Wintergarten direkt den größten Raum des Hauses, das „weiße Zimmer“, den Wohnsalon, der in einer sanften Ausbuchtung nach Art eines Pavillons zum Garten hinaus erweitert ist. Weiter im Erdgeschoß befindet sich der Speisesaal und das Kinderzimmer, ersterer ebenfalls auf weißen Grundton gestimmt, letzteres blau in Möbeln und Wandverkleidung gehalten. Wunderhübsche, in zarten Farben à la Kopenhagen durchgeführte Wandfriese, Möwen und Schiffe, bilden den fast einzigen farbigen Schmuck neben einigen feinen Seestudien, die über dem Kamin und neben den Fenstern ihren Platz fanden. Dieselbe duftige, ganz in Weiß gehaltene Schlichtheit hat die Ausstattung der Räume im oberen Geschos gefunden, des Schlafgemachs, des Boudoirs und des Kinder-Schlafzimmers. Nur das Arbeitszimmer des Kronprinzen im Erdgeschoß hat mit grünen und braunen Farben, wobei japanische Matten eine Hauptrolle spielen, einen kräftigen Grundton, die übrigen Räume, auch die zwei Zimmer im zweiten Stock für die Kammerfrauen sind alle hell und luftig gehalten in Möbeln und übriger Ausstattung.

Manchesmal in den vergangenen zwei Jahren ihres Danziger Aufenthaltes hat die Kronprinzessin, von Langfuhr mit dem Auto bis Rappot fahrend, ihre Schritte nach dem Nordstrand gelenkt, von dem, zwischen buschigen Laubbäumen, das neue Kronprinzenheim herniedergegrüht. Hier lag die Kronprinzessin dem Tennisspiel ob, in keiner Weise behelligt durch Aufdringlichkeit und Neugierde, da sich die hiesige Bevölkerung in taktvoller Weise zurückhielt. Dieses ganze gute und bei der Kronprinzessin angenehme empfundene Verhältnis mag nicht der geringste Grund dafür sein, daß das Anerbieten der Stadt Rappot bereitwillig angenommen wurde. Der die Villa tragende Hügelzug schließt den Rappoter Nordstrand nach Adlershorst zu ab.

Die stille Zurückgezogenheit, in der man hier leben kann, die Schönheit der Danziger Bucht, der Blick auf das im Sonnenschein goldig aufglänzende Hela — all dieses sind Gründe, die bei dem Kronprinzenpaar bei der Wahl dieses Sommeraufenthalts mitgesprochen haben mögen.

Pericon — Tangos Nachfolger.

Paris, im Februar.

Wir haben ihn: den neuen Tanz, der argentinischen Ursprungs wie der Tango, aber nicht so sinn- und sittenverwirrend wie dieser: Tangos Nachfolger. Er heißt „Pericon“ und ist — angeblich — so vornehm, daß ihn junge Mädchen sogar in Gegenwart ihrer Mütter tanzen können, ohne daß die Mütter zu erschrecken brauchen. „Pericon“ tanzen die vornehmen Gauchos — so nennt man in den La-Plata-Staaten die mit Viehzucht beschäftigten Landleute — auf den Prärien zu den Klängen der Gitarre.

Kein Geringerer als der hiesige argentinische Gesandte bemüht sich, den „Pericon“ einzuführen. Er will ihn demnächst von echten Gauchos, die eigens aus der Pampa nach Paris kommen sollen, in seinen Salons tanzen lassen. Freilich fürchtet der Fürsprecher des neuen Tanzes, daß die Pariser den Pericon nicht echt genug werden tanzen können. Vor allem — so erklärt der Gesandte — fehlt den Pariser die passende Tanztracht. Die Gauchos tragen keine Lackstiefel, sondern schwere Lederstiefel. Sie tragen außerdem schwere Sporen, deren Gekrill zu der Musik den Takt schlägt. Die Tänzerinnen aber tragen weite und stark gestärkte Kleider; und bei jeder Tanzbewegung hört man ein Nauschen, das von den hinten und herwogenden Röcken ausgeht und sich mit dem Lärm der Sporen in eigenartiger Weise vermischt. Die Tänzer lassen beim Tanze große buntfarbige Tücher wehen und improvisieren allerlei neckische Verse. Der Herr beginnt der Dame eine gereimte Erklärung zu machen, das Fräulein antwortet gleichfalls in Reimen, und so entspinnt sich ein lebhafter Dialog in der Sprache der Mäulen. Es tanzen viele Paare auf einmal, und es ist ein ständiges, lebhaftes Hin und Her, das durch die Musik und durch die hinreißende Poesie gefördert wird.

Natürlich haben sich sofort auch die Tanzlehrer der großen Städte bemächtigt: sie erklären den Pericon für eine recht verführerische und verlockende Tanzübung; schlimm sei nur, daß er fast durchweg von dem Herrn allein und nicht von der Dame allein getanzt werde: man müßte Damen und Herren einander näher bringen, das heißt: sie mehr zusammen tanzen lassen, und außerdem das Improvisieren von Versen abschaffen. Hoffentlich finden die Tanzlehrer einen Ausweg — zum Heile von Europa...

Maskerade und Mummenschanz.

Von H. v. Rüttnen.

Ein fremder Gast — In die Rumpfkammer — Fest des weißen Walfisches — Auf der Bühne — Medizinmänner — Schabernad — Haberdreier — „Mat der Beinh“ — Schönartläufer — Der Narr sagt die Wahrheit — „Tabu“ — Geschichte und Leben.

Die Tage der diesjährigen Karnevalszeit neigen sich dem Ende zu. Wenn auch in einigen norddeutschen Großstädten, namentlich in Berlin, Masken- und Kostümfeste

noch nach dem Aschermittwoch in Szene gesetzt werden, so ist dabei in Rechnung zu stellen, daß eigentlich der Karneval hier ein fremder Gast bleibt, dem man seine Bodenständigkeit auf Schritt und Tritt anmerkt. Am Rhein und in Süddeutschland, dem ureigenen Heimatboden der Karnevalskunst in Deutschland, bildet der Aschermittwochmorgen die strenge Grenze, an der alle bunte Narrenpracht endet und in die Rumpfkammer verwiesen wird bis zum nächsten Jahr. Vorher aber, in den letzten drei Tagen, flackert die närrische Laune hoch auf wie ein übergemaltiges Fanal, alt und jung in seinen Zauberkreis ziehend.

Kulturhistorisch ist die Maske, die Vermummung eine der interessantesten Erscheinungen im Leben der Völker. Schon bei vielen Naturvölkern zeigt sich die Sucht, die Persönlichkeit des Tanzenden hinter einer Maske zu bergen. Fast alle Völker der Südsee huldigen diesem Gebrauche, auch die Polarkvölker am Südpol bedienen sich beim „Fest des weißen Walfisches“ der Maske aus Grasfasern, ähnlich denen der Tuf-Tuf-Tänzer und mancher Negervölker. Zumeist hängt die Maskierung, wie bei den Dionysos- und Bacchusfesten der Alten, mit religiösen, mystischen Zeremonien zusammen. Die orthodoxen Buddhisten Ceilons bedienen sich bei ihren Festen und Tänzen oft künstlicher feingeknüpfter Gesichtsmasken. In allen Fällen hat dieses „Unkenntlichmachen der Person“ den Reiz des Geheimnisvollen, des Mystischen. Es ist bekannt, daß die Anfänge der Schauspielkunst bei den Alten den Schauspielern das Tragen einer Maske auf der Bühne vorschrieben. Die Singhalesen und viele andere Naturvölker halten heute noch an diesem Gebrauche fest.

Der Übergang der „Maskerade“ von dem einzelnen auf die große Masse vollzieht sich immer da, wo sich das Religiöse und Mystische von dem einzelnen Maskenträger loszulösen beginnt. Die Medizinmänner, Geisterbeschwörer und Zauberer der Naturvölker hüten daher das, was sie durch die Maske bezwecken, sorgfältig, denn je mehr das hinter der Maske sich bergende „Geheimnis“ im Volke Verbreitung findet, desto mehr verliert es bei diesem das Übernatürliche und Schreckhafte. Dann geht die „Maskerade“ fast immer zuerst auf die Darsteller von Festspielen oder Tänzen über, hat aber hier auch noch immer den Reiz des Außergewöhnlichen.

Das Bestreben bei Ausführung von Schabernad, M oder auch Dingen, welche das Licht zu scheuen haben, die ausübende Person zu decken, sie unkenntlich zu machen, führte zu Maskerade und Mummenschanz. Schönbart- und Berchtentänzer, die oberbayerischen Haberdreier, die Wilderer und Schmuggler, bedienen sich stets der Maskierung. Die „Richter der roten Erde“, die Schöffen des Femgerichtes, trugen schwarze Gesichtsmasken. Überall wird hier die Person durch die Maske mit dem Geheimnisvollen gedeckt, sei es zum Zwecke des Schabernads, des Ernstes oder des Verbrechens. Daher trug auch der italienische Bravo (Vandit) die schwarze Samtlarve, wie die Mitglieder des „Rats der Beinh“ unter der Regierung der Dogen im republikanischen Venedig.

Und von hier aus nahm der allgemeine Mummenschanz den Weg nach Deutschland. Lange bevor die Schönbartläufer in Nürnberg ihren Schabernad trieben, belustigten sich die Venetianer an allgemeinen Maskeraden. Während die Berchtentänzer und anderer derartiger Mummenschanz mit uralten germanischen, religiösen Gebräuchen im Zusammenhang stand, entwickelte sich die Maskerade der Südländer durch langsame Verweltlichung der römischen Bacchusfeste. Das Volk nahm später die Maskeraden als harmloses Vergnügen auf. Man maskierte sich bei allen fröhlichen Gelegenheiten, und gegen den „Mummenschanz“ versuchten, nicht zu selten, weltliche und geistliche Behörden energisch einzuschreiten. Je mehr nun die Mystik der Maske sich auflöste, das Geheimnisvolle ihr genommen wurde, desto toller begann sich das allgemeine Maskentreiben zu regen.

Als Höflichkeit und Humor kam der Mensch nie sich genug tun, denn beide sind ein Heilmittel der Seele und ihr gesund. Die Maskerade gibt dem einzelnen Gelegenheit, aus sich ein zweites, dem bürgerlichen Leben oft entgegengegesetztes Ich zu gestalten und durch dieses seiner Laune die Zügel schießen lassen zu können. Das Gefühl, unerkannt und ungestraft durch Torheit die Torheit zu geißeln, entspringt bei der einzelnen Maske demselben Impuls wie bei dem Haberdreier. Der Narr sagt die Wahrheit, und weil er eben nicht als „Normalmensch“ gilt, darf er sie ungestraft sagen, darf er über alles Verkehrte seinen Hohn und Spott ausgießen. Die Maske löst Stand, Rang und Würden auf, und hinter ihr ist jedermann mit dem anderen gleichberechtigt. Daher das Recht des „Du“-Wortes gegenseitig zwischen Maskierten und Nichtmaskierten. In dieser Gleichberechtigung während der Dauer der Maskerade läßt sich ebenfalls ein mystischer Zug erkennen. Bei vielen Naturvölkern und auch bei zivilisierten war und ist der Narr „tabu“ — heilig!

Erst auf höherer Zivilisationsstufe wird die Maske ihres mystischen Kolorits beraubt und zur Trägerin dramatischer behandelte Vorgänge aus Geschichte und Leben der Völker und bei Festen Gemeingut derselben. Damit tritt sie in die Allgemeinheit ein, und ihr religiös-mystisch-symbolischer Charakter verliert sich, um sich endlich umzuwandeln zum Mantel für die ausgelassene Lust des Karnevals.

Nah und Fern.

O Studienreisen von Beamten der Reichsversicherungsanstalt. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat es sich zur Durchführung der Heilverfahren u. a. auch zur Aufgabe gemacht, in die internen Einzelheiten der Berufstätigkeiten einzudringen, um sich ein Bild von den Gefahren des Berufes machen zu können

Beschleunigter Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

Die Warenbestände müssen in kurzer Zeit verkauft sein. — Die aussergewöhnlichen, nochmals bedeutend herabgesetzten Preise werden dies ermöglichen. — In unserem **Total-Ausverkauf** sollen Sie über Ihre Erwartungen billig einkaufen!

Trotz
der billigen Preise

**Ausgabe
gelber Rabatt-
Marken.**

Kleiderstoffe zu Sensationspreisen!

Wollene Blusenstoffe
Hanskleiderstoffe, Stoffe für Strassen-
kleider durchweg per Meter **0.75**

Elegante wollene Blusenstoffe
reinw. Popeline und Serge, reinw.
schwarze Kammgarne für Kommunion u.
Konfirmation durchweg per Meter **1.25**

Reinwollene Kostümstoffe
schwere, reinw. Kammgarne, elegante,
moderne uni Stoffe, durchweg per Meter **1.75**

Damen Tuch-Unterröcke
aus guten Stoffen, reich garniert, darunter eleg.
Sachen mit Trikottrumpf und Seiden-Volant
Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4
5.50 3.90 2.25 1.50

Korsetts aus gutem Dreil, teilweise Frack-
fason mit Strumpfhalter
Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4
0.85 1.25 2.25 3.50

Schürzen weit unter Preis!

Damen Wirtschaftsschürzen
prima Siamosen, Blusenform jetzt **0.75**

Zierschürzen
aus prima Satin oder Siamosen jetzt **0.50**

Kinderschürzen
aus prima Siamosen jetzt 95, 68, **0.39**

Die noch vorrätige Damen- und Kinder-Konfektion verkaufen wir jetzt zu enorm billigen Preisen.

Engl. Paletots jetzt 20.00, 15.00, 10.00, 6.00, **3.00**

Schwarze Paletots jetzt 38.00, 32.00, 25.00, 19.50, **10.00**

Jackenkleider in blauem Cheviot u. Kammgarn j. 32.00, 25.00, 18.00, 10.00, **5.00**

Jackenkleider in englischen Stoffen jetzt 28.00, 22.00, 19.00, 12.00, **5.00**

Kostümröcke in englisch, blau u. schwarz jetzt 8.00, 6.00, 4.50 3.50, **1.75**

Damen-Blusen in Wolle, Mousseline, Tüll u. Seide, bis weit **unter die Hälfte der früheren Preise**

Mädchen-Paletots jetzt 9.50, 8.00, 6.50 5.00, **3.00**

Teppiche :: Gardinen :: Spannstoffe

Teppiche
gute Qualitäten und moderne Muster
jetzt 28.00, 19.50, 10.00, **7.90**

Gardinen
Fenster abgepasst jetzt 6.50, 4.75, 3.50, **2.50**

Spannstoffe
130-160 cm breit
jetzt . . . per Meter 1.75, 1.50, 1.10, **0.55**

Spannstoffe
65-80 cm breit
jetzt . . . per Meter 0.65, 0.42, 0.28, **0.19**

Baumwollwaren

Bettuch-Halbleinen
160 cm br., gute westf. Ware jetzt Met. **0.95**

Schürzen-Siamosen
140 cm br., garant. waschecht jetzt Met. **0.52**

Kleider-Siamosen dopp. breit,
schöne waschechte Muster jetzt Meter **0.42**

Weiss. Bettdamast ca. 84 cm br.,
Ia. Qual., hübsche Muster jetzt Meter **0.38**

Ungebl. Nessel schwere Ware
ca. 150 cm breit 0.48 . . . ca. 80 breit **0.23**

Der Restbestand Damen-Wäsche fabelhaft billig!

Damen-Hemden
in Chiffon und Biber jetzt 1.50, 12.5 **0.85**

Damen-Beinkleider aus Ia. Chiffon,
Kniefass. m. br. Fest. j. 1.75, 1.50, 1.10, **0.85**

Damen-Nachtjacken
aus gutem Croisé jetzt 1.75, 1.45, 1.25, **0.88**

Damen-Nachthemden darunter
die elegant. Sachen jetzt 4.50, 3.25, 2.50 **1.95**

Damen-Festonröcke
mit breiter Stickerei oder Mull-Volants
jetzt 8.00, 5.25, 4.50, 3.00, 2.25, 1.65, **0.95**

Mehrere hund. Mädchenhemden
a. Chiff. u. Bib. wied. z. Auss. St. 0.75, 0.50, **0.25**

Untertaillen
zum Aussuchen jetzt 1.50, 1.10, 0.85, **0.45**

Bett- und Tischwäsche!

Bettbezüge
aus Ia. Damast 4.50, **3.75**

Betttücher
Ia. westf. Halbleinen 2.25, **1.90**

Kissenbezüge
Ia. Chiffon 1.25, 0.85, **0.45**

Tischtücher
vollgross 1.75, 1.25, **0.88**

Badetücher
jetzt 3.50, 2.25, 1.30, **0.88**

Gebr. Kaufmann, Hagen

Elberfelderstr. 23
Ecke Kampstrasse

Lebensmittel

anerkannt gute Qualitäten, ausserordentlich billig.

Geschälte Erbsen	Pfd.	17	Pfg.
Langbohnen	"	17	"
Linsen	"	17	"
Riesenerbsen	"	17	"
Kochreis	"	18	"
Milchreis	"	22	"
Haferflocken feinste	"	21	"
Weizenmehl	"	15	"
Stampfzucker	"	21	"
Würfelzucker	"	23	"
Gemüsenukeln	"	27	"
Suppennudeln	"	27	"
Schmalz rein u. fein	"	71	"
Speck hiesiges	"	83	"

5% in bar auf alle Waren. Bei allen Einkäufen erhalten Sie Rabattmarken, welche in ein Buch eingeklebt werden
Mk. 5 in Bar für ein vollgeklebtes Buch **Mk. 5.**

Rheinisches Kaufhaus

Cölnerstrasse 1, Halver, Cölnerstrasse 1.

Bereins-Druckfachen aller Art

liefert schnell und billigt
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bin jeden Montag von morgens 9¹/₂ bis 3 Uhr
im Lokale des Herrn Carl Fretlöh, Halver, Frank-
furterstr. 39, direkt am Bahnhof anwesend. Zur Behand-
lung kommen soweit angängig

**jämliche Leiden bei Männer,
Frauen und Kinder,
sowie Urin-Untersuchung.**

Klein, Werl i. W., Telephon 66,
der Inhaber der homöopathischen Heilanstalt.

Fr. Ketz, Katak
und Schokolade
empfiehlt
Ww. G. Lausberg,
Halver.

Frische Bückinge
und Sprotten
empfiehlt billigst
Fritz Bangert, Halver.

Gummibälle

jeder Art sowie

KNICKER

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten

in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verflüchten oder Verdunsten

Kein Verdunsten der Böden, keine Lagerfrucht

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100 % und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mark 200 — bis Mark 300. — und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G.m.b.H.

in

Cassel, Schöne Aussicht 12,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.



An Station Kierspe sind
1 Waggon Runkelrüben,
1 Waggon Torfstreu und
-Müll
angekommen.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Bhf.
e. G. m. b. H.

FUTTERMITTEL
empfiehlt

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Cöln

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Brederfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lädenfeld, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Königsf. Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Hadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 44	Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthändler abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92	Halver Samstag, den 21. Februar	Anzeigen: Für die einspaltige Harmonizelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeigenszeit und der Zahl der Zeilen. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“	1914
--------	--	------------------------------------	---	------

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Rund um die Woche.

Unter dem Massentritt der Bauernbataillone (es sei uns gestattet, daß wir einen bekannten Ausdruck so ändern) schüttelte wieder einmal der großstädtische Asphalt. Mindestens 12 000 Mitglieder des Bundes der Landwirte füllten die mächtigen Rundhallen des Birkus Busch und Birkus Schumann in Berlin, nicht um zu klagen, denn es liegt eine „Reformerte“ hinter uns, sondern um Stellung zu den Fragen der Gegenwart zu nehmen. Das Volk lehnte geradezu danach, daß die Regierung stark werde, meinte Herr v. Oldenburg bei Busch; und hier wie bei Schumann wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der gegen die „allgemeine Demokratisierung“ unserer öffentlichen Zustände Einspruch erhoben wird.

Von den Bauernbataillonen in Schweden wird man noch viel zu reden haben. König Gustav hat die Parlamentsmehrheit gegen sich, aber das neue Ministerium Hammarström ist ein Ministerium des Königs und wird das Parlament auflösen; dann mag das Volk darüber entscheiden, ob die Ansicht der Bauern und des Königs in der Wehrfrage durchdringen soll oder die Ansicht des abgetretenen Ministeriums Staats. Die Schweden haben während ihrer Revolution 1809, wo die heutige Verfassung entstand, es ausdrücklich abgelehnt, nur eine repräsentative Person auf den Thron zu heben — ihr König hat sogar weitgehende verfassungsmäßige Rechte.

In unseren deutschen Parlamenten geht derweil die Statarbeit vor sich. Endlich ist das Innere im Reichstag erledigt, dann in drei Tagen die Justiz, und nun kommt man in Kürze wohl auch mit dem Marineetat zu Rande. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist man noch beim Innern, spricht über Polizei, über Kunst und Justiz, über — Berlin bei Nacht. Das ist ein Thema, das alle Jahre wiederkehrt, aber nicht nur bei uns, sondern auch in fremden Hauptstädten. Nach Ansicht der Berliner ist Berlins Nachtleben nur deshalb so ausgeprägt, weil hier am längsten in den Abend hinein — gearbeitet wird. Wenn in Paris und in London um 1 Uhr alles schon still ist, so liegt dies daran, daß dort nicht wie bei uns fast überall, bis 8 Uhr durchgearbeitet wird. Sonst soll das „Nachtleben“ dort dasselbe sein wie in Berlin, nur daß es sich in „geschlossene“ Klubs und Hotels zurückzieht.

Aber es ist richtig, daß neben der Arbeit auch der Genuß bei uns stark „Anforderungen“ stellt. Und jeder — will mitmachen. Da gibt es denn so traurige Beispiele, wie sie der Magdeburger Schmiedegeldber-Prozess enthüllt, in dessen Verlauf bereits ein unterer Werftangestellter der Kaiserlichen Marine Selbstmord begangen hat. Leute von bescheidenem Einkommen beziehen Tausende von Mark als „Anerkennungsgebühr“, wenn sie einer Firma eine Bestellung ausgeführt haben, und können dann eben so leben, als hätten sie ein Geheimratsgehalt.

Den europäischen Fürstenfamilien mit Krone

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Trach.

59) (Nachdruck verboten)

„Gerade auf dies Auto! Warum denn?“

„Weil uns der Herr, während er hier an seinem Wagen was in Ordnung brachte, ein Rätsel aufgegeben hatte. Oder eigentlich war es eine Rechenaufgabe. Und er hatte jedem von uns eine Mark versprochen, wenn wir es herausgekriegt hätten, bis er wieder von Karlsruhe zurückkam.“

Mister Pendleton hätte kein Amerikaner sein müssen, wenn ihn das nicht interessierte hätte.

„Wißt ihr noch, was für eine Rechenaufgabe es gewesen ist?“

„Freilich. Da waren vier Männer, von denen der eine vier Tage brauchte, um das Gras auf einer Wiese zu mähen und der andere drei. Nun sollten wir sagen, wieviel Zeit sie nötig hätten, um dieselbe Wiese gemeinsam zu mähen.“

„Na, das liegt doch auf der Hand. Drei Tage und einen halben.“

„Falsch!“ jubelten die Jungen, indem sie vor Freude die abenteuerlichsten Grimassen schnitten. Und der Gerissenste von ihnen fügte hinzu:

„Würden Sie uns auch eine Mark schenken, Herr, wenn wir Ihnen die richtige Lösung sagen?“

„Na, wartet erst mal. Natürlich habe ich eine Dummheit gemacht. Ich dachte, es muß ungefähr ein und drei Viertel herauskommen.“

„Falsch!“ ertönte es wieder wie aus einem Munde. Und Mister Pendleton schielte nach:

„Nun, wie es scheint, seid ihr im Kopfrechnen fester als ich, obwohl das in Wall-Street, beim Himmelfahrt, kein Mensch erfahren dürfte. Also heraus mit eurer Lösung! Wenn sie mir einleuchtet, sollt ihr eure Mark haben.“

„Einen Tag und fünf Zwölftel brauchen Sie. Der eine Mann mäht doch in einem Tag ein Viertel von der Wiese und der andere ein Drittel, macht sieben Zwölftel, so daß für den nächsten Tag noch fünf Zwölftel übrig bleiben.“

„Stimmt!“ gab Mister Pendleton nach kurzem Nachdenken zu. „Da habt ihr eure Belohnung. Und da ihr so schlau seid, werdet ihr mir wohl auch sagen können, wo der Weg nach Königsruh geht.“

Das konnten sie allerdings, und als er seine Auskunft erhalten hatte, bedeutete Pendleton schweigend und mit

und Szepter gestellt sich jetzt eine neue hinzu, die königlich albanische aus dem Hause Wied. Prinz Wilhelm hat in Rom, Wien, London und Paris sich in seiner neuen Würde, die ihm eben von einer Sondergesandtschaft unter Essad Pascha angetragen wird, vorgestellt und überall einen guten Eindruck gemacht; dieser stattliche preussische Reiteroffizier mit den verbindlichen Manieren eines Diplomaten wird, so denkt man, mit dem Völkergemisch da unten schon fertig werden. Auch Rumänien und Bulgarien waren vor 50 Jahren Felsgeröll und Sumpfgelände mit einer Bevölkerung von Analphabeten und sind doch jetzt ganz „westeuropäisch“ geworden. Ist Albanien erst ganz erschlossen, so wird es sich auch zeigen, daß es eines der an Bodenschätzen reichsten Länder ist, das noch eine große Zukunft vor sich hat. Vorerst wandern die Albanesen noch alljährlich in großer Zahl aus, an alle Küsten des östlichen Mittelmeeres, aber auch das wird sich bald ändern. Inzwischen hat auch das alte Mutterland, die Türkei, sich endlich in sein Schicksal gefügt: der Notenwechsel zwischen der Pforte und den Mächten hat die Inselfrage im Ägäischen Meer endgültig zugunsten Griechenlands geregelt, und der Krieg ist wieder in die Ferne gerückt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine angebliche türkische Ministerausschließung gegen Deutschland macht ihren Weg durch die Pariser Presse. Danach soll ein türkischer Minister, vermutlich Dschemal Bei, einem Interviewer u. a. folgendes gesagt haben: „Was Deutschland anbetrifft, so macht es stets Versprechungen. Es hat uns in den kleinen Fragen unterstützt, aber es läßt uns in den großen Fragen stets im Stich, unter dem Vorwande, daß es sich der Meinung der anderen Mächte anschließen müsse. Deutschland hat die Türkei in ihrem wirtschaftlichen Kriege gegen England und Frankreich unterstützt. Die Zeit für eine solche Politik ist vorüber. Wenn die Türkei neu auferstehen will, muß sie sich ehrlich an die Mächte der Tripleentente anschließen. Ich bin als Türke der persönliche Gegner Russlands, aber als Minister muß ich meine persönlichen Empfindungen den allgemeinen Interessen des osmanischen Reiches unterordnen.“ Jergendeine Bestätigung dieser angeblichen Äußerung liegt allerdings nicht vor.

+ In der Zweiten elsass-lothringischen Kammer betonte bei der Beratung des landwirtschaftlichen Etats Unterstaatssekretär v. Stein die Notwendigkeit einer strengen Durchführung des Seuchenschutzgesetzes. Nach den letzten Berichten sind in Frankreich 65 Departements, in der Schweiz 13 Kantons verheert, daher könne er gegenwärtig eine Erleichterung der Grenzsperr nicht in Aussicht stellen. Auf Grund der Ergebnisse der letzten Viehzählung dürfe behauptet werden, die Landwirtschaft sei dem Ziele, den Bedarf der Bevölkerung an Fleisch durch eigene Viehzucht zu decken, näher gekommen. Der Schweinebestand im Lande allein um 14,6 Prozent zugenommen.

+ Das Gesetz zum Schutz der Jugend, das sich gegen die Zurschaufstellung von einer gewissen Sorte von Schriften, Abbildungen und Darstellungen richtet, ist dem Reichstage zugegangen. Im wesentlichen wird dadurch

der § 43a der Gewerbeordnung folgendermaßen geändert: „Schriften, Abbildungen oder Darstellungen dürfen in Schaufenstern, in Auslagen innerhalb der Verkaufsräume oder an öffentlichen Orten nicht derart zur Schau gestellt werden, daß die Zurschaufstellung geeignet ist, Argernis wegen sittlicher Gefährdung der Jugend zu geben.“ In § 149a wird bestimmt, daß mit Haft oder Geldstrafe bis zu 300 Mark Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen bestraft werden. Der vorliegende Entwurf will der weiteren Verbreitung der die Jugend sittlich gefährdenden Schriften, Abbildungen und Darstellungen insoweit entgegenzutreten, als dies unter Wahrung der Freiheit der Presse, der Kunst und Wissenschaft sowie der Freiheit jedes erwachsenen Menschen, sich seinen Lebensstoff nach Belieben auszuwählen, im Rahmen der Gewerbeordnung möglich erscheint.

+ Über den Unteroffiziersersatz im Heere gingen lebhafte mehrfach irreführende Meldungen durch die Presse. Demgegenüber wird nunmehr amtlich erklärt: Von einem Rückgange des Unteroffiziersersatzes kann nicht die Rede sein; der Andrang war im Jahre 1913 im Gegenteil so stark, daß für die Deckung des Neubedarfs infolge der letzten Seeresvermehrung schon vorher die Hälfte der benötigten Unteroffiziere vorhanden war und man in ein bis zwei Jahren mit der Schließung der Gehstellen rechnen darf.

+ Da angenommen werden kann, daß das Ergebnis des Wehrbeitrags ein außerordentlich günstiges sein wird, und daß infolgedessen auch für die Zukunft die Erträge aus der Vermögenssteuer sich in aufsteigender Linie bewegen werden, so soll seitens der Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses dem Finanzminister nahegelegt werden, in Erwägung darüber einzutreten, ob es nicht möglich sein wird, vom 1. April 1914 ab oder von einem späteren Zeitpunkt die Steuerzuschläge in Bezug auf die Fortfall zu bringen, vorausgesetzt, daß die Erträge der Ergänzungsteuer eine solche Maßnahme rechtfertigen lassen. Die Steuerzuschläge bringen zurzeit eine Einnahme von 60 Millionen Mark. Es wird zu unternehmen sein, ob durch die Veranlagung zum Wehrbeitrag das Ergänzungsteuerfoll sich in der gleichen Höhe vermehren wird.

Großbritannien.

+ Auf eine Anfrage im Unterhaus, betreffend die nächste Haager Friedenskonferenz, erklärte Parlamentsunterstaatssekretär McLand, der Zutritt der Haager Konferenz im Jahre 1915 sei unmöglich, weil das internationale Komitee, das gemäß der auf der letzten Konferenz gefaßten Resolution zur Vorbereitung des Arbeitsprogramms zwei Jahre vor der dritten Konferenz gebildet werden müßte, noch nicht zusammengefaßt worden sei. Wenn Vorschläge hinsichtlich der Zusammensetzung dieses Komitees an die britische Regierung gelangen, würden diese jede Beachtung finden. Es sei für die britische Regierung schwierig, die Initiative für die Vorarbeiten zur nächsten Konferenz zu ergreifen, da Großbritannien, indem es das Seepreisengesetz nicht annahm, den Vorschlag, auf den sich die letzte Konferenz einigte, nicht ratifiziert habe.

Japan.

+ Die Untersuchung wegen der Verstärkungen in der Marine wird mit allem Nachdruck durchgeführt. Dem

verschlossener Wiene dasigenden Bartels, diesen Weg einzuschlagen. Der aber schickte sich nicht ohne weiteres an, dem Befehl zu gehorchen, sondern drehte mit einer halben Wendung den Kopf.

„Daraus, daß die Buben den Wagen gestern früh nach Königsruh fahren sahen, folgt doch noch lange nicht, daß Sie den Herrn Grafen heute dort finden würden.“

Im innersten Herzen doch ein wenig verstimmt über die eben erlittene Niederlage als Rechenmeister, nahm Mister Pendleton diesen Hinweis sehr ungnädig auf.

„Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie Ihre Weisheit für sich behielten und sich einfach nach meinen Anordnungen richten wollten.“

Es war sonst nicht eigentlich Mister Pendletons Art, so herrisch gegen einen Untergebenen aufzutreten. Aber er war nach zwei sehr strapazierten Tagen körperlich müde und seelisch stark deprimiert. Denn er liebte seine Tochter abgöttisch, und nach der Alarmnachricht, die ihn veranlaßt hatte, Hals über Kopf von Paris abzureisen, glaubte er in der Tat nichts anderes, als daß sie sich in den Händen eines außerordentlich gefährlichen Menschen befände, und daß sein Chauffeur mit ihm unter einer Decke steckte.

Gerade bei Bartels aber war er mit seiner barschen und hochmütigen Art ganz und gar an den Unrechten gekommen. Ein Mann, der sich nicht einmal von dem alten Grafen Hoiningen hatte imponieren lassen, war sicherlich der letzte, vor einem merikanischen Millionär ins Kaufjoch zu kriechen. Er hatte, als Mister Pendleton ihn auf Grund der dort im Hotel erhaltenen Auskünfte heute früh in Bruchsal zur Rede stellte, ehrlich und wahrheitsgemäß alles erzählt, was er zu erzählen hatte; denn er fühlte Mitleid mit der Sorge eines Vaters, so fest er auch im innersten Herzen überzeugt war, daß es nicht den geringsten wirklichen Anlaß zu solcher Sorge gab. Aber wie einen Knecht ließ er sich darum doch nicht behandeln. Der sollte erst noch geboren werden, der sich rühmen durfte, daß Wilhelm Bartels sich dergleichen von ihm hätte gefallen lassen.

Als das Hotel Bellevue, das einzige in Königsruh, in einiger Entfernung vor ihnen in Sicht kam, hielt er mit einem Rud seinen Wagen an und sprang herab.

„Den kleinen Weg, der noch übrig bleibt, machen Sie nun wohl zu Fuß,“ sagte er sehr kurz angebunden und mit einer kaum merklichen Handbewegung nach dem Mithenschirm hin.

Aber je mehr Mister Pendleton vielleicht durch dies brüste Benehmen überrascht war, desto sorgfältiger hütete

er sich, diese Ueberraschung zu verraten. Das war eine von den mancherlei nützlichen Gewohnheiten, deren Gesamtheit er seine Millionen zu verdanken hatte. Mit der vollkommensten Ruhe fragte er:

„Was ist Ihnen mit einem Male zu Kopf gestiegen, lieber Freund?“

„Sie müssen sich einen anderen suchen, der Ihnen bei Ihrer Detektivarbeit behilflich ist — das ist alles.“

„Seien Sie doch nicht närrisch, mein Bester!“

„Ich bin auf keinen Fall närrischer wie Sie. Sie hegen sich ab für nichts und wieder nichts. Der junge Graf Hoiningen ist der vollkommenste Kavaliere auf der ganzen Welt. Und wenn Sie auch einer wären, würden Sie wissen, daß eine junge Dame, wenigstens bei uns in Deutschland, gar nicht besser aufgehoben sein kann, als unter dem Schutze eines wirklichen Edelmannes. Solange er noch einen Finger rühren kann, würde ein Graf Hoiningen nicht zugeben, daß Ihrer Tochter oder irgendeinem anderen jungen Mädchen auch nur ein Haar auf dem Kopfe gekrümmt wird.“

„Soweit meine Tochter in Betracht kommt, guter Freund, bin ich allerdings weder ein Kavaliere, wie Sie es nennen, noch ein Edelmann oder sonst etwas dergleichen, sondern weiter nichts als ein Vater, dem nichts auf der Welt so nahe geht, wie das Wohl und Wehe seines Kindes. Wenn ich Sie vorhin gekränkt habe, so tut es mir leid. Und wenn ich mich bezüglich Ihres sogenannten

Grafen in einem Irrtum befinde, so werde ich es gern eingestehen und werde meinen Irrtum angemessen bezahlen. Seien Sie versichert, daß ich diese improvisierte Reise ohnehin teuer genug bezahle. Sie kostet mich wenigstens fünfzigtausend Dollar, die ich heute in Paris hätte verdienen können. Also, lieber Freund, sorgen Sie so gut als möglich für Ihre Maschine und lassen Sie mich alles übrige nach den Vorschriften meines väterlichen Herzens besorgen. Auf diese Art werden wir uns weiterhin ohne Zweifel ausgezeichnet vertragen.“

Ohne ein Wort der Erwiderung nahm Bartels seinen Platz wieder ein. Das kleine Gewitter hatte die Luft zwischen ihnen gereinigt. Pendleton hatte Gefallen an dem Manne gefunden, und mit dem sicheren Blick des menschenkundigen Geschäftsmannes hatte er erkannt, daß die Meinung, die der einfache Chauffeur von seinem persönlichen Wert und von seiner persönlichen Würde hatte, sicherlich voll auf gerechtfertigt war.

(Fortsetzung folgt)

Katholischer Gottesdienst in Halver.
Sonntag, den 22. Februar.
8 Uhr: Frühmesse m. Predigt.
11 Uhr: Hochamt m. Predigt.
1/2 3 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 22. Februar.
9 Uhr: Gottesdienst.
10 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.
Montag 8 1/2 Uhr: Jugendbund.
Mittwoch 8 1/2 Uhr: 1. Paf-
sionsgottesdienst.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Sun-
frauenverein, Gesangstunde.
Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunen-
chor.
Samstag 8 1/2 Uhr: Blaufreuz-
stunde.

Bekanntmachung.
Die Heden, Sträucher und
Bäume an öffentlichen Wegen
sind bis zum 1. April ds. Js.
ordnungsmäßig zu beschneiden
und beizuhauen. Nach diesem
Termin wird gegen die säumigen
Anlieger unächtschlich mit
Zwangsmassregeln vorgegan-
gen werden.
Lüdenscheid, 14. Febr. 1914.
Der Amtmann: Stroffer.

Suche ein kleines
Familienhaus
von 5 bis 7 Zimmer
mit Stallung und Gartenland
zum 1. April 1914.

Offerten an die Expedition
des Volmetaler Anzeigers (A.
Schlüter), Brügge.

In Schlechtenbach ist eine neue
Wohnung
mit Land für 1 Ziege, auf
sodort zu vermieten.
Bremker, Schöndörge b. Halver.
Telefon 171.

Ein
schöne Wohnung
per sofort oder später zu ver-
mieten.
G. Schmidtman, Deddinghausen.

1 Sattler-
und Polster-Behring
und 2 Gehülfsen
finden sofort Stellung bei
W. Grummenerl,
Sattlermeister, Halver.

2 Gehülfsen
finden Stellung bei
Carl Rind jr., Halver
Sattler und Polsterer.

Ein
Ballhammerschmied
und ein
Pressenarbeiter
per sofort gesucht
Aug. Grote, Oberbrügge.

Erfahrener jüngerer
Schalterbauer,
der möglichst auch etwas
Schlosserarbeiten über-
nehmen kann, per sofort gesucht
Ang. mit Lohnanspruch an
Rudolph Helmenstein,
Fabr. elektr. Artikel,
Wichelmünden bei Randeroth.

Einem
jugendlichen Arbeiter
für die Bernidelei gegen hohen
Lohn sucht
G. Nieding, Halver-Giehholz

Ein kräftiger Sohn
ordentlicher Eltern wird zu
Ostern in die Lehre gesucht.
Richard Schmirnbad,
Wegerei mit elektr. Betrieb,
Breckersfeld.

Suche per sofort oder Anfang
März ein braves
Lehrmädchen
für mein Buchgeschäft, sowie
ein ordentliches

Dienstmädchen
für meinen kleinen Haushalt.
Frau Mathilde Wöste
Halver

Umständehalber ist eine
gut erhaltene
Regelbahn
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
des Allgem. Anzeig., Halver.

Bekanntmachung.

Die festgelegten Rechnungen der Amtsstufe Halver, der
Gemeindekasse Halver und der Gemeindekasse Schalksmühle
für das Rechnungsjahr 1912 liegen vom 23. ds. Mts. ab
14 Tage lang im Amtshause, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht
offen.

Halver, den 17. Febr. 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Der in Diensten der von Holzbrint'schen Guts-Ver-
waltung stehende Förster Fritz Uhle zu Dedenthal ist gemäß
§ 24 des Forstdiebstahls-Gesetzes vom königlichen Amtsgericht
in Lüdenscheid beedigt worden.

Uhle trägt grüne Försteruniform mit geflochtenen Ähse-
stücken und Knöpfen mit dem von Holzbrint'schen Wappen.
Halver, den 18. Febr. 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß Wehrbeitrags-
pflichtige Personen, die zur Abgabe einer Vermögens-Erklärung
verpflichtet waren, weil sie mehr als 20000 M. oder bei
mehr als 4000 M. Einkommen mehr als 10000 M. Ver-
mögen besitzen, nur deshalb keine Erklärung abgegeben haben,
weil ihnen ein Formular zur Vermögens-Erklärung nicht
zugegangen ist. Ich mache diese Verpflichtung noch als darauf
aufmerksam, daß sie zur Abgabe einer Vermögens-Erklärung
auf alle Fälle verpflichtet waren selbst wenn ihnen ein
Formular nicht zugegangen war. Wird demnächst bekannt,
daß ein Beitragspflichtiger eine Vermögens-Erklärung nicht
abgegeben hat, obgleich eine der oben angegebenen Voraus-
setzungen zutrifft, so wird nachträgliche Heranziehung zum
Wehrbeitrag erfolgen; außerdem aber wird nach § 38 des
Wehrbeitrags-Gesetzes ein entsprechender Strafzuschlag festge-
setzt werden. Ich kann den in Betracht kommenden Pflicht-
tigen daher nur dringend raten, ihrer Verpflichtung zur
Abgabe der Vermögens-Erklärung baldmöglichst nachzukommen,
zumal sie späterhin auch nicht mehr den Schutz des § 60
des Wehrbeitrags-Gesetzes in Anspruch nehmen können. Viel-
mehr auch für die Vergangenheit nachbesteuert werden müssen
Formulare werden auf Verlangen in meinem Amtsstelle,
Bachstraße, Zimmer 5, kostenlos verabfolgt. Auch erfolgt
kostenlose Uebersendung durch die Post auf schriftlichen Antrag.
Steuerpflichtige, die bisher über ihr Einkommen und
Vermögen falsche Angaben gemacht haben, können diese
Angaben noch bis zum Abschluß der Veranlagung berichtigen.
Spätere Berichtigungen fallen nicht mehr unter den General-
pardon.

Endlich weise ich nochmals darauf hin, daß freiwillige
Wehrbeiträge jederzeit von den Hebestellen angenommen
werden.

Altena, den 17. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission
des Kreises Altena und des Stadtkreises Lüdenscheid.
gez. Schoenau, Regierungsrat.

Wir beabsichtigen unsere in Leifringhausen gelegene

Befähigung

worauf 6 Rüsse gehalten werden können, in unmittelbarer
Nähe des neu projektierten Bahnhofes unter günstigen Be-
dingungen sofort zu verkaufen.

J. W. & C. Seip, Schalksmühle.

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäuredünger
für die Frühjahrssaaten

Sichere Wirkung!

Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in
plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke ver-
sehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.

Dortmunder
Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen. U. II u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Zur Konfirmation

empfehle

Knaben- u. Mädchen-Schuhe

zu M. 6.50 10.50 12.50
in allen modernen Ausführungen

Wilh. Spieß :: Halver.

Zeitungs-Makulatur empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Gutes Schafwollgarn

schön geponnen für Strümpfe
à Pfund M. 4.50 gibt ab
Schuhwarenhandlung
M. Degenhardt, Halver,
Südstr. 1.

Erhalte Anfang März folgende
Sorten

Pflanzkartoffeln

in sortenreiner Beschaffenheit
und fertig zur Saat, bezogen
aus derselben Gegend wie im
vorigen Jahr:

Schlösser (verbesserte Magnum
bonum),

Up to date, Industrie und
Julienieren.

Bestellung erbitte baldigst zu
machen.

Albert Herdepe, Halver.

Visitenkarten

fertigt schnell und billig
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,
Halver.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist
Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee
man zusetzt, umso bekömmlicher wird das
Getränk. Der Gehalt macht's!

Gemischte Chor „Adler“, Halver

feiert am Samstag, den 21. Febr. d. Js.,
abends 7 Uhr, sein

25 jähriges Stiftungs-Fest

durch KONZERT und BALL
wozu die passiven Mitglieder herzlichst ein-
geladen werden.

Der Vorstand.

Hotel „Süderland“, Oberbrügge.

Inhaber: Ewald Ecks.

Sonntag, den 22. Februar cr.,

Fastnachts-Ball

Anfang 5 Uhr.

Entrée für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

Von 8 Uhr ab

Grosser Preismaskenball

Preisverteilung 10 Uhr.

Die Preise sind bei Herrn Ernst Wirth, hieselbst,
ausgestellt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Schiessklub „Pfeil“

NB. Nürrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Männer-Gesang-Verein „Arion“

Halver.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 5 Uhr, auf der
Karlsöhle:

Grosses KONZERT

unter gütiger Mitwirkung des

M.-G.-V. „Frohsinn“, Radevormwald.

U. a. gelangt zur Aufführung:

Das Sängerfest zu Singsanghausen.

Grosse, musikalisch-deklamatorische Zukunftsober in
einem Akt für klassisch geschulte Liedertafel mit Be-
gleitung einer gutsituierten Kapelle und andere dienst-
tuender Instrumente komponiert und dem Provinzial-
Quartett der Provinz Sachsen zugeeignet v. C. Kunze Op. 308.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Karten im Vorverkauf sind erhältlich bei den Herren
Friseur, im Vereinslokal und Mitgliedern

Die Musik stellt das Städtische Orchester, Lüdenscheid.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Lüdenscheider Fachschule für Damenschneiderei

Karlsplatz 3. Karlsplatz 3.

Gründliche Ausbildung im Zuschneiden
und Nähen sämtlicher Damen-
Garderoben nach deutschem, französischem,
Wiener und englischem Schnitt. — Kursus-
beginn am 1. und 15. jeden Monats.

Frau Heinrich Müller, Lüdenscheid
Damenschneidermeisterin, akademisch gepr. Fachlehrerin.

Konsum-Verein für Halver und Umgegend

e. G. m. b. H.

Den Mitgliedern hier-
mit zur gefälligen Kennt-
nisnahme, daß ab 1. März
1914 unsere sämtlichen
Verkaufsstellen des Sonn-
tags ganz geschlossen sind.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

M.-G.-B. Niederfranz

Anschlag.

Die Chorstunde
fällt heute abend aus. Nächste
Chorstunde: Samstag, den 28.
ds. Mts. Der Vorstand

Berein für
Geflügel- und
Singuögelzucht Halver

Monatsversammlung

am Samstag, den 21. Februar
abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

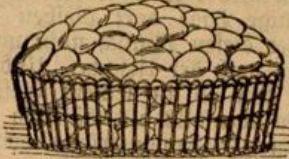
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Bericht über den letzten Kreis-
verbandstag
3. Vorführung des Zuchstam-
mes schw. Minorfa
4. Errichtung einer Brutzentrale
5. Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen
bittet dringend

Der Vorstand.

Ich habe noch eine Partie
lange Kniestiefel
prima Qualitäten, mit aufge-
legten Doppelsöhlen zu M. 16.50
abzugeben.

Schuhwarenhandlung
M. Degenhardt, Halver,
Südstr. 1.



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung nur mit

Muskator

Trocken-Maischfaserfütter

für Geflügel

Zu haben bei:

In Halver: Th. Enneper, Frank-
furterstrasse, A. Schäckermann,
Kolonial-Waren.
In Meinerzhagen: Rich. Grote,
Ang. Neuhoft Nchl.
In Breckerfeld: Ernst Schmidt.

Persil
wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Montag, 23. d. M.,
sind wir mit Rüben
in Marienheide an-
wesend. Gebr. Corbach.